

Die Bachtjari

Einmal mehr haben wir es mit einer irrtümlichen Herkunftsbezeichnung zu tun. Gleich wie die Bocharas nicht in Bochara geknüpft werden oder die Mossul nicht aus der irakischen Stadt Mossoul kommen, werden 95% der Bachtjar Teppiche nicht von den Sippen der Bachtjari geknüpft.



Bachtjar Schalamsar (Tschabar Mahal) 430 x 550 cm.

Man hat vor sehr langer Zeit die Gewohnheit angenommen, für Teppiche, die in dem fruchtbaren Tal des Chahar Mahal (südwestlich der Stadt Isfahan) geknüpft werden, Namen der Sippen aus der Nachbarschaft anzunehmen.

Wer sind die wahren Bachtjari? Sie sind Nomaden, Viehzüchter von Schafen und Ziegen in den Weiden der Hügel des mittleren Zagros. Auf den ungefähr 30 500 Quadratkilometern leben heute 500 000 Bachtjari, wovon ungefähr 100 000 noch Nomaden sind. Die anderen haben sich in den verschiedenen Dörfern von Chahar Mahal niedergelassen.

Ausgrabungen in der Ebene von Kermanshah und Chusestan beweisen, dass in diesem Gebiet schon 7000 v. Chr. die Stufe des Frühbauerntums und des Teil Nomadismus erreicht war. Wäre der Bachtjarenstamm nicht als solcher bekannt, könnte man sich mit dem seit langem gebräuchlichen Namen der grösseren Gruppe, der Loren, auf ihn beziehen. Die Bachtjaren galten viele Jahrhunderte lang als Angehörige der Loren. «Lori» bedeutet «von den Loren» und ist auch der Name der Sprache der Loren und Bachtjaren.

Über die Geschichte der Loren/Bachtjaren ist nur wenig bekannt: Im Altertum zollten die Achaemeniden (550-330 v. Chr.) den Loren Tribut. Dies war ein Zeichen dafür, dass ein abgesondert lebender Stamm den Invasionsversuchen trotzte und damit, unterstützt durch mehrere wilde Bergketten, seine selbständige Existenz als nomadisches Hirtenvolk wahren konnte.

Die Herkunft der Loren bleibt ein Geheimnis. Soweit sich aber aus den geringen Kenntnissen schliessen lässt, weisen ihre Religion und ihre physischen Merkmale auf Zugehörigkeit zu den reinsten iranischen Stämmen hin.

Loristan existierte bis ins 20. Jh. als fast autonomes Gebiet. Während der letzten zwei Jahrhunderte kam es zu einer allmählichen Erosion

der Macht, besonders dort, wo ihr Land sich mit dem von Gaschgai Stämmen beherrschten Gebieten überschneidet. Im 20. Jh. ergaben sich besondere Probleme für die Loren, Bachtjaren, ihre Nebenstämme in Loristan und die Boyer Ahmadie in Fars. Im Stammesgebiet der Bachtjaren wurde Öl gefunden. Die Engländer wie auch die Deutschen versuchten mit Unterstützung von Waffen und Geld Einfluss auszuüben. Die gesellschaftspolitischen Bedingungen, die zum Fortbestand der Stammesstrukturen beigetragen hatten, erfuhren während der Regierung der Pahlawie-Dynastie (1925 – 1979) einen Wandel. Schah Reza war entschlossen, die Macht der Stämme zu brechen. Mit Hilfe der Armee gelang es ihm, die Stäm-

me zu unterwerfen. Die Nomaden wurden 1928 gezwungen, sich so weit als möglich in Dörfern niederzulassen. Die schwarzen Zelte wurden konfisziert und verbrannt. Die traditionelle Kleidung wurde verboten. Nach dem 2. Weltkrieg wechselte jedoch die Situation, als Schah Reza von den Engländern und den Russen abgesetzt und durch seinen Sohn Mohammed Reza ersetzt wurde. Die Stämme nutzten die Schwäche der Regierung und nahmen ihre traditionelle Lebensweise wieder auf. Dank der Unterstützung des Premierministers Muhammad Mossadeq, der die Ölproduktion verstaatlichte, genossen die Nomadenstämme Südirans in den Jahren 1941–1953 einen hohen Grad politischer Autonomie.



Bachtjar Flachgewebe 370 x 110 cm in doppeltverhängter Wirkerei.



Bachtjar Flachgewebe 390 x 160 cm in verzahnter Wirkerei.



Löffeltasche 49 x 21 cm.

Nach der Absetzung Mossadeq im Jahre 1953 rächte sich der Schah an den Führern der Nomaden. Er zwang sie 1954 ins Exil; das Militär übernahm die Kontrolle über die Stämme. Mit der islamischen Revolution von 1979 kam für die südiranischen Stämme die Wiedergeburt ihrer alten politischen Strukturen. Die Stammesführer kehrten aus dem Exil zurück.

Die Bachtieren sind in zwei Stämme geteilt, die «Chahar Lang» und die «Haft Lang» – ein Unterschied, der sich nicht in ihren Teppichen widerspiegelt. Der Name ihrer Konföderation stammt von ihrem Bündnis mit der Familie Bachtiar, welche sie lange Zeit regierte. Der Familieneinfluss nahm durch die Hinrichtung des Vaters von Shapour Bachtiar

1934 durch Reza Shah und durch den Mord an Shapour Bachtiar 1991 ab.

Dank der Abgeschlossenheit in der abgelegenen Bergwelt haben sich, trotz der grossen Wandlungen im Iran, die Stammestraktionen, insbesondere die uralten Muster auf ihren Erzeugnissen, erhalten.

Die Teppiche der Bachtieren:

Arbeiten der Nomaden:

Die Frauen der Loren/Bachtieren erzeugten ihre Muster mit viel ursprünglicheren Motiven als andere Stämme, deren Muster auf dieselben alten Quellen zurückgehen. In weniger abgelegenen Gebieten wie Anatolien, dem Kaukasus und in



Bachtiar Korn sack 108 x 75 cm.

Zentralasien veränderten sich die Muster im Lauf der Jahre durch Stilisierung, Vereinfachung, Mustererschleppung und neue Ideen.

Die Arbeiten der Bachtieren sind zum Teil sehr gut erkennbar. Ihre Flachgewebe sind oft in einer doppelt verhängten Wirkerei gewoben, bei der die Schlitze fehlen. Das Gewebe ist sehr fest und hat eine harte, steife, fast lederartige Struktur. Die Proportionen sind gewöhnlich lang und schmal.

Daneben wird aber auch eine Anzahl verschiedener anderer Formate hergestellt, wie Teigtücher (Sofreh Ard), Transporttaschen (Mafrash, Tschowal, Bur und Buraspu) in verschiedenen Formen und Grössen, Sattel- (Kordschjin), Salz- (Namakdu), Pfeifen-, Löffel- (Qashoqdan) und Stangentaschen sowie Kornsäcke und Packbänder (Navar). Als Knüpf- und Webmaterial wird in der Regel für Kette und Schuss Wolle verwendet.

Die Webarbeiten der Gebrauchsartikel der Bachtieri sind sehr gut erkennbar an ihren Techniken und Mustern: Viele Taschenformate



Salztasche (Namakdu) 43 x 36 cm.



Bachtiar Tschowal (Bur) 141 x 90 cm, oben Vorderseite, unten Rückseite.



Sofreb Ard (Brotteigtuch) 155 x 130 cm, in verhängter Wirkerei.



Bachtiar Mafrasch (Buraspu) 120 x 50 x 50 cm.



Bachtiar Kordschijn 102 x 58 cm.

werden in einer Umwicklungstechnik gewoben, wobei alle Taschen einen geknüpften unteren Teil aufweisen. Dieser weichere Teil schont das Lasttier beim Tragen der Tasche.

Interessant ist bei grösseren Taschen die Rückseite. Diese besteht aus einem gestreiften mehrfarbigem Gewebe in Schussrepsbindung und einem in Umwicklungstechnik gemusterten grösseren Quadrat in einer Ecke.

Seit Jahrhunderten haben sich die Motive auf ihren Taschen nicht geändert. Viele Arbeiten sind vor allem an den Tiermotiven, den Tierkopf- und Vogelmustern erkennbar. Die geknüpften Bachtiani haben meistens Schuss und Kette aus Wolle und zwar zwei Schussreihen zwischen jeder Knotenreihe. Geknüpft wird mit symmetrischem Knoten.

Die Arbeiten der sesshaften Bevölkerung:

Die meisten im Handel unter Bachtiani laufenden geknüpften Teppiche werden in den Dörfern der Provinz Chahar Mahal, südwestlich von Isfahan, geknüpft. Das Zentrum ist Shahr-Kurd (Stadt der Kurden), was schon zeigt, dass es sich hier ursprünglich um kurdische Ein-

Die verschiedenen wichtigsten Namen:

Dörfer, die mit doppeltem Kettfaden arbeiten:

Bibibaff

Bibi = Frau, baff = Knoten.

Die beste Sorte der Bachtiar-teppiche wird nach der Fürstin Bibi hanum, Bibibaff genannt.

Diese Fürstin hat sich sehr um die Ausweitung der Teppichproduktion bemüht.

Der Bibibaff mit seinem satten Knoten wird in einem reichen, vielfarbigen Gartenmuster und als Medaillonteppeich realisiert.

Chalshotor

Diese Teppiche sind berühmt durch ihre Finesse und ihren Reichtum an verwendeten Farben.

Die Rückseite präsentiert sich sehr regelmässig.

Shahr-Kurd

Der Teppich gleicht dem oben-erwähnten, nur ist er weniger gleichmässig geknüpft.

Seine rote Farbe ist intensiver und das Bild mit dem Medaillon ist etwas breiter.

Saman

Regelmässig geknüpft, meist hochflorig, ein bisschen weniger fein, aber sehr schwer, man erkennt ihn auch an seiner kupferrot melierten Farbe.

Babaheidar

Benannt nach dem gleichnamigen Dorf, 40 km westlich von Shahr-Kurd.

Typisch sind zwei Medaillons in sattem rostrot.

Die geometrischen Zeichen sind aus starkem rot, dunkelblau, mit einigen Tupfen weiss.

wohner handelte. In diesem Distrikt wurden im Jahre 1948 in 120 Dörfern auf zirka 3600 Knüpfstühlen Teppiche geknüpft.

Die Qualitäten der Dorfteppiche sind sehr breit gefächert, von groben, einschüssigen Stücken mit geometrischen Mustern bis zu den feinen zweischüssigen, meist floral gemusterten Exemplaren.

Kette und Schuss sind meistens aus Baumwolle, die Struktur ist oft steif und hart. Die Grösse kann mehr als 300 x 400 Zentimeter betragen. Die Bewohner dieser Dörfer sind ursprünglich Bachtiaeren, Türken, Kurden (wie in Shahr-Kurd), Araber (wie in Nasrabad), Luren oder Armenier. Ihre Teppiche tragen den Namen des Ursprungsdorfs oder der Volksgruppe, die sie geknüpft haben: Armenibaf, das heisst von Armeniern geknüpft. Obschon die Hälfte der Teppiche ein Medaillon als Motiv haben, stammt ihre

Berühmtheit vor allem von den bekannten Felder- oder Gartenmustern; Quadrate, jedes geschmückt mit einem anderen Motiv.

Unter den Sujets, die am meisten vorkommen, findet man die kleine Gebetsnische, die Zypresse, die Trauerzypresse, das Rosenbouquet (oft von einer Hand gehalten), Trauben (manchmal mit einem Vogel auf Nahrungssuche), die Hirschkuh zwischen Bäumen (an denen manchmal eine Schlange nach oben kriecht), kleine Medaillons, Vögel und Schmetterlinge. Ausserdem sind Füchse, Schafe mit oder ohne ihren Hirten sowie verschiedene Blumen zu erkennen. Um die Herkunft unterscheiden zu können, muss man sich auf die Farben und die Knüpftechnik konzentrieren.

Text: A. König, E. Kistler
Fotos: ki, zvg



Tier-, Vogel- und Pflanzendetails aus Bachtiar Garten Teppichen.



Bachtiar Tschalschotor (Tschabar Mahal) 149 x 214 cm.



Tier-, Vogel- und Pflanzendetails aus Bachtiar Garten Teppichen.

Die verschiedenen wichtigsten Namen:

Dörfer, die mit einfachem Kettfaden arbeiten:

Bein

Ziemlich lose gearbeitet, man erkennt ihn leicht an seiner gelben und orangen Farbe.

Boldaji

Seine Wolle ist besonders schön und seidig, seine Bordüre hauptsächlich weiss.

Chalemzar

Nicht sehr fein, seine Motive zeigen sehr viel Charakter. Seine Wolle ist ziemlich fest (hart) und statt rot ist seine Farbe braun.

Fara Dumbach

Diese Teppiche sind eine Rarität und deshalb gefragt, weil die Wolle lange nur mit Pflanzenfarbe eingefärbt wurde. Die Motive sind oft Sträusse mit französischen Blumen.

Heute hat sich die Teppichproduktion in diesen Gebieten stark verändert: Der Bedarfsrückgang nach traditionellen Bachtiar Teppichen zwang die Dorfbewohner wie die Nomaden neue Muster und Formate zu knüpfen. So werden auch in den Dörfern des Chahar Mahal die von der westlichen Welt gefragten Gabbeh geknüpft.